

Protokoll zum Altenburger Trialog am 13.12.2011

Protokollführer: Marcus Wennemuth

Teilnehmerzahl: 18 Personen

Thema: Sinnschöpfung aus dem Leid Impulsreferat von Pastor Grabowski

Hr. Grabowski kommt als Referent in der Rolle des Pastors und eines Betroffenen.

Er schildert seinen Krankheitsverlauf und den Umgang mit seinen Depressionen, die er schon seit seiner Schulzeit erleidet. Er berichtet vom Werdegang der Erkrankung, vielen Arztkonsultationen, Medikamenten, den Tiefs und Hochs und der Betroffenheit bis zum heutigen Zeitpunkt.

Sein Kurzvortrag beinhaltete 5 Bibeltexte, die er im Kontext des Themas erklärte und versuchte zu übersetzen, eigene Gedichte die immer zeitnah an eine Depression verfasst wurden ließ er dabei sehr eindrucksvoll einfließen.

Gliederung:

Hiobsbotschaften – Sprachlos, Ursachenforschung, höherer Plan, Tiefgang

nicht sinnlos aber sprachlos, Leid kommt aus dem eigenen Wesen, ist Leid auch Prüfung?

Wer durch Tiefen geht, empfindet auch tiefer

ERSchöpfung – die Kurve kriegen als Prozess

Erkrankungen verlaufen in einer Kurve und können anders ertragen werden nach dem Prozess der Akzeptanz

Passion Christi - Jesu Mitleid, was ich leide hat auch er gelitten

Jesus kennt den Schmerz, das Gefühl Schuldgefühle loswerden zu können

Gnade des Leidens – Kapitulation

Ich darf um Hilfe bitten, ich muss nicht stark sein, wenn ich schwach bin, bin ich stark,

Gott zeigt seine Stärke auch in den Schwächsten

Es geht vorbei – Hoffnung auf den Himmel

Im Himmel wird es Leid nicht geben

(der Vortrag wird im Material zum Trialog ausführlicher lesbar sein)

Aussagen und Gedankenspiele aus der Diskussionsrunde:

- ein Betroffener berichtet vom ersten Auftreten der Depression nach einer Narkose
- Pastor Graboski erhielt viel positive Rückmeldung über die Art und Weise seines Impulsreferates
- wie kann man aus der Erkrankung Sinn schöpfen ohne Glauben?

- das schlimmste ist die Ersterkrankung, der Glaube an „ es geht vorbei“ hilft da nicht

- hilfreich für das Ertragen von Leid ist das Gefühl auch ein Stück getragen zu werden

- nicht hilfreich ist das allein sein, es entsteht ein zu großer Raum zum grübeln und resignieren

- das akzeptieren der „ Schwäche“ lindert das Leid

- mit dem annehmen der Krankheit als Tatsache ändern sich Denkvorgänge und positive Aspekte und Möglichkeiten gewinnen an Raum

- muss man in Allem einen Sinn sehen?

- wie sollte man einen Patienten zur Sinnschöpfung bringen? Oft besteht der Auftrag an den Arzt „ mach mich gesund“, „ nimm mir das weg“, „ trage mich darüber hinweg“

- psychisch Kranke Menschen haben etwas das „Normale“ nicht haben – Fähigkeiten, Dinge zu sehen, zu spüren die für die Augen des „Normalen“ nicht bestimmt, erreichbar sind

- Grundforderung an Therapeuten: Ehrlichkeit- reale Chancen der Erkrankung benennen

Eigenverantwortung fordern – du bist Träger der

Erkrankung

- Was hilft es anderen die Schuld zu geben?

- Vergebung gibt Frieden, sich selbst vergeben
- wer vergibt wird heil
- man muss mit Problemen generell großzügiger umgehen
- „ Seine Freude in der Freude des anderen finden ist das Geheimnis des Glückes“

Der Sinn ist genau der Weg, den man gehen muss.